Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 1

Vorwort: Zum Geleit des 101. Jahrganges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zofingen, Januar 1935 No. 1/81. Jahrgang

101. Jahrgang der Helvetischen Militärzeitschrift

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse
Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Redaktion: Oberstdivisionär E. Bircher, Aarau

Mitarbeiter: J.-Major K. Brunner, Zürich; Infanterie-Oberst O. Brunner, Luzern; Colonel de Cavalerie F. Chenevière, Genève; Major i. Gst. G. Däniker, Zürich; J.-Oberstlt. H. Frick, Bern; Art.-Oberst W. Gubler, Frauenfeld; Verwaltungs-Major F. Kaiser, Bern; Infanterie-Oberst H. Kern, Bern; Colonnello del genio E. Moccetti, Massagno; Lt.-col. E.M.G. M. Montfort, Lausanne; Capitaine d'Infanterie E. Privat, Genève; Infanterie-Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern; Capitaine d'Infanterie A. E. Roussy, Genève; Oberstkorps-Kdt. U. Wille, Meilen

Adresse der Redaktion: Wildermettweg 22, Bern Telephon 42.292

Zum Geleit des 101. Jahrganges

Das Jahr 1935 wird für die Entwicklung unseres Heerwesens ein bedeutungsvolles, um nicht zu sagen ein entscheidendes sein. Die Abstimmung vom 24. Februar ist nicht nur von Wichtigkeit in bezug auf den materiellen Inhalt der Vorlage, sondern er stellt unser Volk vor die entscheidende Frage, ob es gewillt sei, in diesen schweren Zeiten seine *Wehrkraft* zu erhalten und auszubauen und den *Wehrwillen entschieden* zu betonen.

Wer unser Volk in seinen Tiefen und nicht nur an des Tages Oberflächlichkeit kennt, das Volk auch lieb hat, dem ist um die Entscheidung am 24. Februar nicht bange. Denn er weiss aus der Geschichte, dass unser Volk aus schweren Tagen der Prüfung in den Irr- und Wirrnissen der Zeit den rechten Weg immer wieder zur Unabhängigkeit und Freiheit — auch mit der Waffe in der Hand, wenn es sein musste — gefunden hat.

Pflicht der sachkundigen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — insbesondere derjenigen, die an der Grenzbesetzung teilgenommen haben — ist es, als freie Schweizerbürger sach-

lich über die Notwendigkeit einer bessern Ausbildung und zeitgemässen Ausrüstung aufzuklären.

Wenn aber die Vorlage angenommen ist, so werden die Probleme über die Ausbildung, Ausrüstung und Organisation von selbst in der Diskussion auftreten. Unsere Zeitung will ihr Scherflein zu dieser Arbeit beitragen und mithelfen, dass wir echt schweizerische Tradition pflegen, unsere eigenen Wege suchen, und nicht alles restlos unbesehen vom Auslande übernehmen.

Wir freuen uns über die erfreulich grosse Mitarbeit, die wir vom In- und Auslande, insbesondere auch aus den Kreisen jüngerer Offiziere erfahren durften. Dem grossen Leserkreis verdanken wir das Interesse, das es unserem Wirken entgegengebracht hat.

Wir sind gerne bereit, Wünsche und Anregungen aus dem Leserkreise zu prüfen und zu erfüllen zu suchen. In diesem Sinne bitten wir Mitarbeiter und Leser, im neuen Jahre uns getreu zu bleiben, mögen sich zu den alten viele neue gesellen.

S. O. G.-Redaktion und Verlag der A. S. M. Z.

Die Ueberraschung im Angriff

Erläutert an Beispielen aus dem Weltkriege.

Hauptmann *Max Waibel,* Kdt. Füs. Kp. V/54, Instruktionsoffizier der Infanterie.

«L'Art de la guerre consiste, avec une armée inférieure, à avoir toujours plus de forces que son ennemi sur le point qu'on attaque ou qui est attaqué.» Napoleon.

I. Der Anteil der Ueberraschung am Erfolg

Das Problem des Kampfes gegen die Uebermacht bildet eines der interessantesten Kapitel der Kriegsgeschichte. Es ist heute weder gelöst noch überlebt und wird sich wohl in jedem kommenden Kriege neu stellen. Keine Armee, selbst wenn sie über sehr geringe Mittel verfügt, kann es sich leisten, *nur defensiv* zu fechten. Denn ein Angreifer, der nicht befürchten muss, selbst angegriffen zu werden, wird sich bald mit den primitivsten Verteidigungsmassnahmen in Nebenabschnitten begnügen, um dann seine Angriffskraft um so stärker zu gestalten. Taktische, aber auch *moralische* Gründe fordern immer wieder Angriffe.

Können aber solche Angriffe Erfolg versprechen? Ist es heute noch möglich, den von Napoleon ausgesprochenen Grundsatz «an der Stelle, die wir angreifen, stärker zu sein als der